

„Kyrill-Insel“ als Mahnung?

Berghegger bei SON-Stiftung

fr MELLE. „Um der Natur das zurückzugeben, was wir ihr an anderer Stelle nehmen, brauchen wir viele engagierte und verlässliche Partner. Die Stadt Melle und ich persönlich sind stolz, dass es die „SON“ in Melle gibt“: Mit diesen Sätzen trug sich jetzt Bürgermeister Dr. André Berghegger während seines Antrittsbesuchs in das Gästebuch der Stiftung für Ornithologie und Naturschutz (SON) ein.

Damit symbolisierte Berghegger gleichzeitig den Wunsch nach einer guten Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung und den ehrenamtlichen Naturschützern. Im Gespräch mit SON-Vorstandsmitglied Volker Tiemeyer und SON-Ornithologe Ulrich Stefener lotete Berghegger erste Möglichkeiten aus. Erfreut erfuhr er von Tiemeyer, dass das

Landkreisweite SON-Projekt von miteinander vernetzten Naturschutz-Dynamik-Inseln möglicherweise für die nächsten fünf Jahre von der Bundesumweltstiftung gefördert wird. Damit werde die bundesweite Bedeutung des SON-Vorhabens und seine Übertragbarkeit deutlich, so der Naturschützer. Immerhin stünden inzwischen 190 Hektar im Landkreis Osnabrück für das Projekt zur Verfügung. „Mehr, als wir jemals geglaubt haben“, freute sich Tiemeyer.

Geprüft werden solle nun, inwieweit die Stadt ihre Kompensationsflächen, die sie als Ausgleich für Gewerbeansiedlungen erwerben muss, in das Dynamik-Insel-Projekt einbringen kann. Auch beim Stauwiesen-Projekt in Krukum wollen alle Beteiligten einen möglichst zusammenhängenden Bereich durch Ankauf weiterer Flächen schaffen. „Der Else-



Den Eintrag in das Gästebuch der Stiftung nahm André Berghegger jetzt während seines Antrittsbesuches vor. Volker Tiemeyer (links) und Ulrich Stefener freuten sich über die lobenden Sätze.
Foto: Christoph Franken

Werre-Radweg streift diese Flächen, das bietet sich ideal für Umweltbildung an“, so Tiemeyer.

Die Kontrolle, ob die Ziele der ehrenamtlichen Naturschützer erreicht und eingesetzte Steuergelder sinnvoll verwendet werden, überfordert nach Tiemeyers Worten die Ehrenamtlichen. Er regte gegenüber dem Bürgermeister an, diese Aufgabe in den Rathäusern zu leisten.

Das Gespräch kreiste auch um die mögliche Kooperation zwischen Stadt und SON beim Flächenmanagement, beim

Klimaschutz sowie bei einem aktuellen Vorschlag: eine vom Orkan zerstörte Waldfläche unberührt zu lassen, um im Rahmen von Umweltbildung die Folgen des Klimawandels demonstrieren zu können. Wegen des Borkenkäfers käme ein Fichtenwald aber nicht infrage. „In Süddeutschland gibt es einen Lothar Pfad, warum schaffen wir hier nicht eine Kyrill-Insel“, fragte Tiemeyer.

Berghegger sicherte zu, die angesprochenen Punkte abzu- arbeiten und bei regelmäßigen Gesprächsrunden weiterzuvorf- folgen.